

KULTURBOTSCHAFT 2021-2024

Baukultur stärken – Finanznotstand beim kulturellen Erbe beheben

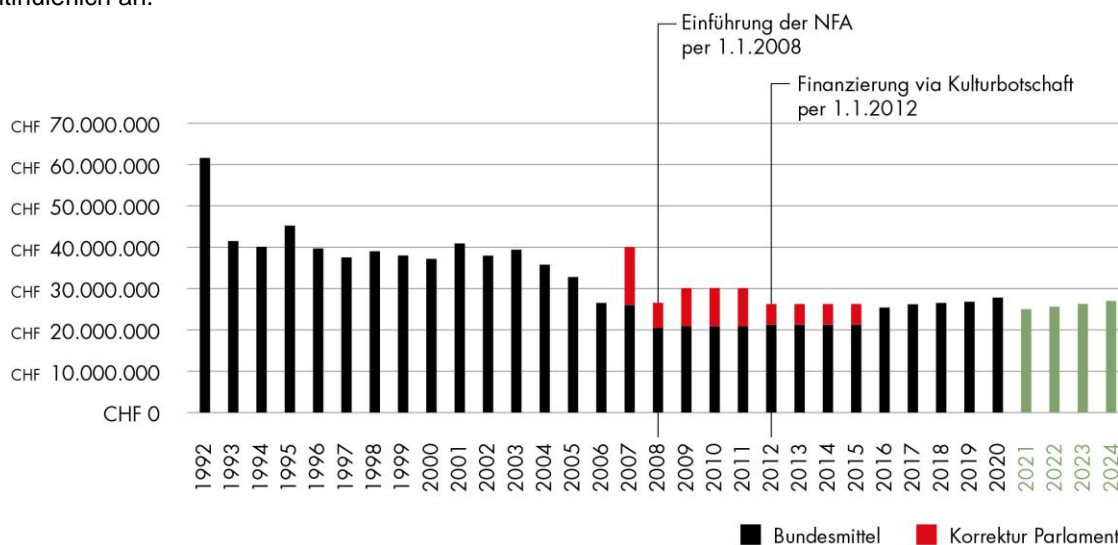
In der Kulturbotschaft 2021-2024 legt der Bundesrat die Fördermittel für seine Kulturpolitik fest. Die WBK-N wird die Vorlage nach der Frühjahrssession beraten, der Nationalrat entscheidet in der Sommersession. Im Rahmenkredit Baukultur werden die finanziellen Mittel für den Erhalt der schützenswerten Objekte der Schweiz und archäologischen Massnahmen bestimmt. Es handelt sich dabei um Objekte wie:

- das **Berner Münster**,
- die **Basler Elisabethenkirche**,
- die **Unesco-Weltkulturerbestätten La Chaux-de-Fonds und Le Locle**,
- die drei **Burgen von Bellinzona** oder um
- **archäologische Massnahmen** an verschiedenen zum **Welterbe der Pfahlbauten** zählenden Fundstellen (z.B. im Dreiseengebiet).

Bei einem jährlichen Bedarf an Bundesmitteln von über **100 Millionen Franken** (Quelle: Kulturbotschaft 2021-2024, S. 78) pro Jahr, sind in der vorliegenden Kulturbotschaft Fördermittel von **durchschnittlich 25,975 Millionen pro Jahr** veranschlagt. Die Mittel reichen bei weitem nicht, um massgebliche Verluste des baulichen und archäologischen Erbes der Schweiz zu verhindern.

Kürzung der Mittel

Seit 1995 hat das Budget für Heimatschutz und Denkmalpflege mehr als 20 Millionen Franken verloren, was ungefähr der Hälfte des Etats entspricht. Für den Zeitraum 2021-2024 beträgt der Rahmenkredit für die Baukultur 103,9 Millionen Franken, also durchschnittlich 25,975 Millionen Franken pro Jahr. Damit stabilisiert sich der Abwärtstrend bei den Bundesmitteln für den Erhalt und die Pflege von schützenswerten Denkmälern, Ortsbildern und archäologischen Fundstätten auf tiefem Niveau – der Mittelbedarf hingegen steigt kontinuierlich an.



Steigender Finanzbedarf

Der steigende Finanzbedarf begründet sich insbesondere durch:

- Der **Erhalt und die Pflege unseres baukulturellen Erbes wird aufwändiger** angesichts des gesteigerten Verdichtungsdrucks auf die historischen Bauten und des substanziellen Sanierungsstaus bei energetisch problematischen Nachkriegsbauten.
- Die erwünschte **Siedlungsverdichtung gegen Innen** sowie verschiedene weitere Faktoren, wie bspw. die Klimaerwärmung, erhöhen den Druck auf das **archäologische Kulturerbe**. Die Folge sind mehr Rettungsgrabungen unter hohem zeitlichem und finanziellem Druck. Es drohen Totalverluste von archäologischen Fundstätten oder Bauten.
- Instandhaltungsarbeiten des religiösen Erbes der Schweiz, **insbesondere Kirchen und Klöster**, sind aufwendig. Mit der finanziellen Schwächung der grossen Volkskirchen kommt der öffentlichen Hand mehr Verantwortung bei der Erhaltung dieses Kulturerbes zu.
- Der steigende Finanzbedarf beim Erhalt und der Pflege des kulturellen Erbes erklärt sich auch durch die **Teuerung der Baukosten**, resp. Grabungskosten für die Archäologie (Personal, Maschinen, Dienstleistungen). Die Kürzung der Mittel für die Baukultur trägt den steigenden Baukosten keine Rechnung. Dies bedeutet, dass immer weniger Massnahmen finanziert werden können.

Verbundaufgabe Bund und Kantone stärken – verheerender Dominoeffekt verhindern

Erhalt und Pflege der schützenswerten Denkmäler, schönen Ortsbildern und archäologischen Fundstellen ist eine Verbundaufgabe zwischen den Kantonen und der Eidgenossenschaft. **Die Unterfinanzierung des Bundes löst einen verheerenden Dominoeffekt aus:** Wenn sich der Bund finanziell nicht oder ungenügend am Erhalt des kulturellen Erbes beteiligt, verhalten sich die Kantone ebenso – insbesondere vor dem Hintergrund geplanter Sparpakete. Da private Stiftungen ihre Beiträge zudem vermehrt an die Höhe der öffentlichen Gelder koppeln, drohen auch diese Mittel künftig zu sinken. Weil zahlreiche Vorhaben bereits vor Jahren wegen fehlender finanzieller Mittel verschoben werden mussten, nehmen Schäden an den Gebäuden kontinuierlich zu, was Folgekosten generiert. Diesen Trend gilt es unbedingt zu stoppen.

Die Erhöhung des Rahmenkredites Baukultur schafft erhöhte Planungssicherheit und stärkt die Verbundaufgabe von Bund und Kantonen bei der Erhaltung des kulturellen Erbes.

Wir bitten Sie den Rahmenkredit Baukultur zu erhöhen.

Für Rückfragen stehen sehr gerne zur Verfügung:

Nicole Bauermeister, Direktorin GSK +41 (0)31 308 38 41

Cordula Kessler, Mila Trombitas Co-Geschäftsführerinnen NIKE +41 (0)31 336 71 11

Stefan Kunz, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz SHS +41 (0)79 631 34 67

Andrea Schaer, Vorstandsmitglied, Archäologie Schweiz, +41 56 450 95 95 / +41 79 706 64 60

Alliance Patrimoine – Anwältin des kulturellen Erbes

Alliance Patrimoine setzt sich ein für den Erhalt und die Pflege des kulturellen Erbes der Schweiz. Sie ist ein Zusammenschluss von vier Organisationen mit 92'000 Mitgliedern: Archäologie Schweiz AS, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE sowie Schweizer Heimatschutz SHS. www.alliance-patrimoine.ch